Neues

aus der Lebenshilfe Wetterau

2018
02
Herbst/Winter

Schwierig, Wohnungen zu finden

Ein Jahr InkA Wetterau

Wir laufen – ihr spendet

Personen-zentriertheit bedeutet für uns …

www.lebenshilfe-wetterau.de

Lebenshilfe Wetterau

Inhaltsverzeichnis

Titelthema: Personenzentriertheit bedeutet für uns …

Was bedeutet Personenzentriertheit? 03
Jeder Mensch ist anders und das ist gut so! 04
Personenzentrierung in Gruppensettings: zwischen Fürsorge, Selbstbestimmung und Fachkräftemangel 05
Personenzentriert in der Frühförderung 07
Personenzentrierter Ansatz im FED 09
Personenzentriertes Arbeiten im Unterstütztes Wohnen 10
Bereich Wohnen – vier Aspekte von Personenzentrierung in unserer Arbeit 11

Wohnen

Neuer Bereichsleiter Wohnen stellt sich vor 13
On the road 14
Wir waren beim17. Internationalen Spielefest 15
Schwierig, Wohnungen zu finden 15
Wohnungen für Unterstütztes Wohnen gesucht 16

Familienentlastender Dienst

Veränderungen im Team des FED 17

Frühförderung

Glückwunsch zu 30 Jahren! 18
Ich komme in die Schule 18

InkA

Ein Jahr InkA Wetterau 20

Sophie-Scholl-Schule Wetterau

Eine Bewegungshalle entsteht 22

Lebenshilfe Wetterau

Bauchtanzgruppe zu Gast bei Disco Handicap 24
Wir laufen – ihr spendet 25
Schön war es auf der Burg 26
Selbsthilfegruppen auf der Selbsthilfemeile 27
Verstärkung in der Verwaltung 27
Es geht zu den Amigos 28
Riesenhamburger zum Fest 29
Zum 60. Geburtstag der Lebenshilfe 30
Aus dem Rahmen fallen 31
Auftritte in der großen weiten Welt 31
Hephaistos-Musikgruppe – was ist das? 32

Termine 34
Kontakte 36
Impressum 36

INFORMATIONEN FÜR SIE

Besuchen Sie unsere Website www.lebenshilfe-wetterau.de

Hier steht, wann die Advents-Feier ist. Oder es gibt Berichte zur Disco. Viele Infos sind in leichter Sprache geschrieben. Einfach auf der Website oben rechts auf klicken.

Auf der Website der Lebenshilfe Wetterau finden Sie immer die aktuellsten Termine, Berichte und Informationen rund um unsere Angebote und Aktivitäten. So verpassen Sie nichts Wichtiges. Der regelmäßige Besuch lohnt sich.

Liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt „Neues aus der Lebenshilfe“ in einem neuen Look. Nachdem sich in den letzten Jahren in der Lebenshilfe viel verändert hat, haben wir auch das Äußere unseres Rundbriefs erneuert. So soll trotz wachsenden Umfangs alles übersichtlich bleiben. Herzlichen Dank an Jochen Rolle für die tolle Umsetzung!

Erstmals haben wir ein Schwerpunktthema gewählt, dem sich einige Beiträge widmen. Angeregt wurde dieses durch ein Elternteil. Es war spannend, das Thema „Personenzentrierung“ von ganz verschiedenen Seiten zu beleuchten.

Neu ist auch die Leitungsstruktur für unsere Wohnangebote. Für unseren größer werdenden Wohnbereich mit Wohnstätten und dem Unterstützten Wohnen haben wir nun einen Gesamtfachbereichsleiter, der gleichzeitig auch die Wohnstätte Fauerbach leitet. Willkommen, Herr Beck!

Ich wünsche Ihnen schon jetzt eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr!

Ihr

Thomas Mächtle

Was bedeutet Personenzentriertheit?

Personen-Zentriert ist wichtig. Es heißt, der Mensch steht in der Mitte. Seine Wünsche sind wichtig. Das müssen die anderen wissen. Über personen-zentriert haben wir uns Gedanken gemacht. Ein Vater und die Lebenshilfe Wetterau.

Wir hatten für das letzte „Neues aus der Lebenshilfe“ einen Beitrag zur Thematik Personenzentriertheit von Herrn Erich Scheurmann bekommen. Wir haben diesen zum Anlass genommen, erstmals ein Thema von allen Fachbereichen beleuchten zu lassen.

Doch was heißt eigentlich „personenzentriert“? Die Person, also der Mensch, steht im Zentrum – im Mittelpunkt. Er, seine Bedürfnisse spielen die zentrale Rolle.

Gibt man den Begriff „personenzentriert“ bei Wikipedia ein, dann findet man unter anderem folgende Beschreibungen:

Der personenzentrierte Ansatz geht auf den amerikanischen Psychologen Carl Rogers (1902 – 1987) zurück. Es wird von der Überzeugung ausgegangen, dass der Mensch über ein ihm innewohnendes Potenzial zur Persönlichkeitsentwicklung und konstruktiven Gestaltung seines Lebens verfügt, welches sich in Begegnung von Person zu Person entfalten und verwirklichen kann. Die Personenzentrierte Beratung geht konsequent von den Erfahrungen und der Welt der Person aus, die als Experte für ihr Erleben gesehen wird. Die personenzentrierte Beratung wird in einem Klima von Freiheit und Offenheit angeboten und durch Grundhaltungen begünstigt, die von bedingungsfreier Wertschätzung, Einfühlung und Echtheit (auch „Kongruenz“) getragen sind.

Wir sind gespannt, wie Ihnen die verschiedenen Blickwinkel zum Thema „personenzentriert“ gefallen.

Wir starten mit dem Bericht von Erich Scheurmann, einem Vater von einem jungen Mann mit Down-Syndrom.

Jochen Rolle

Jeder Mensch ist anders und das ist gut so!

Erich Scheurmann hat über seine Gedanken geschrieben. Er ist ein Vater und gehört zur Familiengruppe Down-Syndrom. Jeder Mensch hat Wünsche.

In der letzten Zeit taucht das Stichwort „personenzentriert“ auffällig häufig in allen möglichen Zusammenhängen auf, z.B. in Beschreibungen von Einrichtungen, Projekten, Gesetzestexten usw. Dort, wo es auftaucht, klingt immer unausgesprochen ein Qualitätsanspruch mit. Wer personenzentriert arbeitet, ist auf dem richtigen Weg, ist am Puls der Zeit.

Was müssen wir uns unter diesem Begriff vorstellen? Wie viel Wahrheit steckt dahinter?

Das Ganze geht von einer zum Teil berechtigten Kritik an unseren bestehenden sozialen Einrichtungen wie Werkstätten und Wohnheimen aus. Diese Kritik bezieht ihre Argumente unter anderem aus den Anforderungen der UN- Behindertenrechtskonvention, in der es um die fundamentalen Menschenrechte auch der behinderten Menschen geht. Eines dieser Rechte ist das auf **Selbstbestimmung**.

Die Werkstätten sind historisch gewachsene soziale Wirtschaftsunternehmen. Sie bieten Tausenden von Menschen mit Behinderung einen strukturierten Lebens- und Arbeitsraum. Wir werden niemals ganz auf sie verzichten können.

Ihr Nachteil: Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Bereich Arbeit wird sich hier nur sehr begrenzt erfüllen. Als Institution fördern Werkstätten eher die Segregation (Schaffung von Sonderwelten). Das **Wunsch- und Wahlrecht** der Betreuten hinsichtlich dessen, was sie arbeiten wollen, ist auf wenige Tätigkeiten beschränkt. Im Vordergrund stehen die planerischen Notwendigkeiten der Institution, nicht die verschiedenen Bedürfnisse des Einzelnen.

Auch in Wohneinrichtungen lässt sich teilweise erkennen, dass persönliche Rechte hinter den institutionellen Erfordernissen zurückstehen müssen. Der Bewohner entscheidet häufig nicht, wo und mit wem er wohnt, wann er aufsteht, wann er zu Bett geht, was und wann er isst. Seine Intimsphäre ist oft nicht gewährt. Diese Zwänge werden umso größer, je größer die Einrichtung wird. Nun könnte man mir mit Recht Sozialromantik vorwerfen. In der Arbeitswelt draußen könne ja auch nicht jeder arbeiten, was er sich wünsche, und nicht jeder könne wohnen, wo und wie er wohnen möchte. Das stimmt leider.

Aber bei der Unterstützung der uns anvertrauten Menschen gilt es den Blick in eine andere Richtung zu nehmen. Zuerst wollen wir erfahren und berücksichtigen, was die Vorstellungen des behinderten Menschen selbst sind. Wir wollen ihn in seinen Bedürfnissen ernst nehmen. Einen Anfang dafür macht zum Beispiel die sogenannte **„Persönliche Zukunftsplanung“**. Hier steht der Mensch im Mittelpunkt. Es geht um seine persönlichen Ziele, Wünsche, zukünftigen Möglichkeiten. In der Vergangenheit sind wir zu sehr von den Bedingungen der Einrichtung ausgegangen. Übertrieben gesagt, ging es zuerst darum: Wie passt der Behinderte in unsere Einrichtung? Im Notfall musste er sich eben an sie anpassen. Das geschah und geschieht leider noch zu oft. Menschen mit kognitiven Einschränkungen werden leicht zu Opfern in dieser Situation.

Bei dem Begriff Personenzentriertheit handelt es sich um eine Kehrtwende in der Sozialarbeit. Nicht, was kann die Einrichtung leisten, ist die primäre Frage, sondern: Was braucht und wünscht der einzelne zu Betreuende für sich? An dieser Frage soll sich auch mehr das ganze Sozialwesen orientieren. Es ist eigentlich kein Gegensatz, sondern die Verschiebung des Schwerpunkts.

Wo immer möglich, soll die Person im Vordergrund stehen. Der Dynamik der Institutionen können wir trotzdem nicht immer entgehen.

Erich Scheurmann

Personenzentrierung in Gruppensettings: zwischen Fürsorge, Selbstbestimmung und Fachkräftemangel

In diesem Beitrag geht es um Selbstbestimmung in Werkstätten oder Wohnstätten. Wann können Menschen mit geistiger Behinderung selbst entscheiden? Und was ist dabei besonders zu beachten in einer Werkstatt oder Wohnstätte?

Der Begriff „Personenzentriertheit" sagt, dass eine Person im Zentrum steht – bei uns ein Mensch mit Behinderung, der unterstützt werden soll. Erich Scheurmann hat in seinem Beitrag dabei die Selbstbestimmung hervorgehoben und deren Umsetzung insbesondere in Gruppeneinrichtungen infrage gestellt. Gerade vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention ist dieser Hinweis sehr berechtigt. Im Vergleich zur Lebenssituation vieler anderer Menschen springen dabei zwei besondere Aspekte ins Auge:

- Menschen mit geistiger Behinderung werden von der Gesellschaft als hilfsbedürftig angesehen.
- In einer Gruppeneinrichtung bestehen verstärkt Anforderungen der gegenseitigen Rücksichtnahme und damit auch Begrenzungen der eigenen Freiheit.

Nachfolgend versuche ich einen Blick auf diese beiden Aspekte. Wann ist ein Mensch hilfsbedürftig? Bei körperlichen Einschränkungen ist es unstrittig, dass z.B. ein gehörloser Mensch Unterstützung braucht, um sich mit sonst nur akustisch kommunizierenden Menschen zu unterhalten. Aber wie verhält es sich mit Entscheidungen? Kleinkinder müssen noch keine Entscheidungen treffen, weil sie die Folgen ihres Handelns mangels Erfahrungen nicht überblicken. Deshalb werden Kindern eigene Entscheidungen erst schrittweise zugestanden. Mit welchem Recht lautet unsere Einschätzung aber bei erwachsenen Menschen mit geistiger Behinderung, diese nicht selbst entscheiden zu lassen? Es wird wohl angenommen, dass sie die Folgen ihres Handelns nicht einschätzen können. Gleichzeitig werden ihnen aus Fürsorge aber manchmal auch Erfahrungen verwehrt, die sie urteilsfähig machen würden. Unser professioneller Anspruch ist, Menschen mit Behinderung mit Geduld zuzuhören oder andere nonverbale Möglichkeiten zur Wahrnehmung von deren Bedürfnissen zu nutzen. Und auch, eigene Erfahrungen zuzulassen, sofern dies nicht zu gefährlich ist. Daraus soll eine personenzentrierte Assistenz entstehen, die eigene Entscheidungen und damit Selbstbestimmung unterstützt. Dieses professionelle Verständnis setzt eine Haltung der Beteiligten voraus, die lange Zeit nicht üblich war. Zudem kollidiert dieses Verständnis oft auch mit den Polen der liebenden Fürsorge von Angehörigen einerseits und begrenzter Personalverfügbarkeit andererseits. Beide Pole sind dabei heute verstärkt wahrnehmbar: Eltern formulieren sehr viel selbstbewusster

ANZEIGE

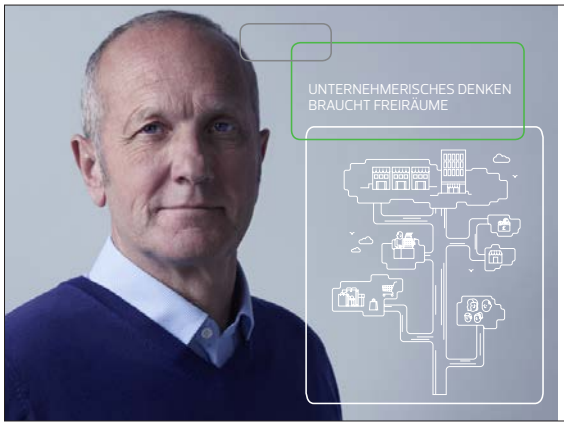
ihre Anforderungen an die Betreuung ihres Kindes, manchmal auch im Widerspruch zu ihrem mittlerweile erwachsenen Kind. Gleichzeitig nimmt die Zahl der pädagogischen und pflegerischen Fachkräfte nicht in der Geschwindigkeit zu, wie sich die Übertragung der Betreuung in professionelle Hände ausweitet und gleichzeitig die Zahl der hilfsbedürftigen Menschen steigt. Deshalb bleiben Stellen im sozialen Bereich derzeit zunehmend unbesetzt. Das macht personenzentriertes Handeln zu einer herausforderungsvollen Aufgabe, deren Umsetzung sicher erst am Anfang steht.

Beim Blick in Gruppeneinrichtungen wie Werkstätten oder Wohnstätten möchte ich mit dem im Kontext der Selbstbestimmung häufig zitierten Artikel 2 des Grundgesetzes beginnen: „Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt (…)". In diesem Satz kommt die Besonderheit einer Gruppeneinrichtung zum Ausdruck: Die eigene Selbstbestimmung findet ihre Grenze in den Rechten der anderen – und ist damit zum Beispiel in einer Wohngruppe mit acht Menschen viel stärker begrenzt als in der Einzel- oder Paarwohnung. Viele Fragen können dann nicht alleine durch eine Person entschieden werden: Was soll heute im Wohnzimmer passieren – Schlagerabend oder Ruhezone? Wer darf in seinem Einzelbad zuerst die Unterstützung eines Betreuers erhalten? Welcher Freund oder Angehörige darf im Gruppenraum wann zu Besuch kommen? Aus den unterschiedlichen Bedürfnissen resultiert bei den meisten Menschen ohne Unterstützungsbedarf, dass sie nicht bis zur Rente in einer WG leben. Für Menschen in einer Wohnstätte kommt erschwerend hinzu, dass sie oft auf Hilfe von Personal angewiesen sind, das nicht für alle gleichzeitig zur Verfügung steht. Bei der Lebenshilfe haben wir daher überdurchschnittlich viele Personalstellen in unseren Wohnstätten.

Und wir wollen unsere Bewohner/-innen trotz der organisatorischen Grenzen möglichst individuell unterstützen und auch Begegnungen außerhalb der Wohnstätte ermöglichen. Trotz allen Einsatzes unserer wirklich engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können wir dabei nicht alle institutionellen Zwänge beseitigen. Und auch wir sind vom Fachkräftemangel nicht ausgenommen. Es ist aber unser erklärtes Ziel, das Zusammenleben für alle Bewohner/-innen so zu gestalten, dass sie möglichst selbstbestimmt leben können und wir ihren Bedürfnissen möglichst gut gerecht werden. Klar bleibt aber, dass der Preis für das Leben in einem Gruppensetting die Rücksichtnahme auf andere ist und den eigenen Entscheidungsspielraum insofern einschränkt. Dem gegenüber stehen z. B. die Vorteile gemeinschaftlicher Infrastrukturen (die im Einzelsetting für viele nicht möglich wären), Begegnungen durch das Leben in der Gemeinschaft und eine verringerte Gefahr der Vereinsamung, wenn Angehörige versterben. Hier muss jeder Mensch für sich abwägen, ob er im Ergebnis z. B. das Leben in einer Wohnstätte einem Einzelsetting vorzieht. Aufgabe der Kostenträger ist es, hier echte Wahlfreiheit zu schaffen.

Für mich wird aus dem Blick auf die beiden Aspekte auch deutlich, dass wir dem Ziel der Selbstbestim-

ANZEIGE



WIEDER ZEIT FÜR IDEEN UND NEUE PROJEKTE

Der Mittelstand bleibt Motor und Antrieb für die Wirtschaft. Damit alles rund läuft, brauchen Sie als Unternehmer einen Partner auf Augenhöhe, der Ihnen bei der Finanz-, Steuer- und Rechtsberatung verlässlich zur Seite steht. Durch unsere mittelständische Tradition können wir uns mit viel Erfahrung für Sie einbringen. Und als Ansprechpartner aus den eigenen Reihen halten wir Ihnen jederzeit den Rücken frei.

So bleibt Ihnen mehr Zeit für die Entwicklung und Gestaltung des Erfolgs Ihres Unternehmens.

www.rsm.de

RSM GmbH · Wirtschaftsprüfungsgesellschaft · Steuerberatungsgesellschaft
Ernst-Abbe-Str. 16 · D-56070 Koblenz
Telefon: +49 +49 (0) 261 / 30428 0 · Fax: +49 (0) 261 / 30428 188
E-Mail: koblenz@rsm.de

THE POWER OF BEING UNDERSTOOD
AUDIT | TAX | CONSULTING

RSM

mung in einer Wohnstätte nur mit gegenseitiger Achtsamkeit näher kommen. Wohnstätten-Bewohner/-innen sind in besonders vielfältiger Weise von anderen Menschen abhängig. Sie bewegen sich immer im Umfeld von anderen Betreuten, Betreuungskräften und Gästen, gleichzeitig besteht gerade zu Beginn weiterhin eine enge Bindung zu den Eltern. Der Mut zur Äußerung der eigenen Sichtweise und zu eigenen Entscheidungen wird in einem solchen Setting auch von einem respektvollen und wertschätzenden Umgang zwischen diesen vielen beteiligten Akteuren abhängen. Ausgangspunkt unseres Handelns muss dabei die Perspektive des unterstützten Menschen mit Behinderung werden – nicht die seiner professionellen Betreuer, nicht die der Angehörigen und nicht das Fremdbild anderer. Daneben hilft es trotzdem, sich auch in die Perspektive der anderen beteiligten Akteure hineinzuversetzen und diesen zuzuhören. Aus den unterschiedlichen Rollen ergeben sich unterschiedliche Sichtweisen, die zusätzliche Erkenntnisgewinne ermöglichen und zum besseren Verständnis des unterstützten Menschen beitragen können. Das gegenseitige Verständnis der beteiligten Akteure erleichtert auch einen respektvollen Umgang untereinander, was zum Wohlbefinden der Bewohner/-innen beiträgt und sie in ihrer Selbstbestimmung unterstützen dürfte, anstatt sie zu behindern.

Thomas Mächtle

INFORMATIONEN FÜR SIE

Unterstützen Sie die Arbeit des Vereins durch eine Spende. Das kann z. B. Geld oder Zeit sein.

Schon ein kleiner Betrag kann Großes bewirken. Weitere Informationen finden Sie unter www.lebenshilfe-wetterau.de/unterstützen

Unsere Bankverbindung für Spenden:
Sparkasse Oberhessen
IBAN: DE53 5185 0079 0061 0001 86
BIC: HELADEF1FRI

Personenzentriert in der Frühförderung

Auch die Früh-Förderung hat sich zu dem Titel-Thema Gedanken gemacht.

Jeder Mensch möchte etwas bewirken und das ist wichtig. „Ich weiß doch selbst, was ich will.“ (Duisburger Kongress 1994)

Was bedeutet Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit, Individualität oder Autonomie in der Frühförderung auf den Ebenen der Individualität und Autonomie eines jeden Kindes und seiner Familie?

Individualität bedeutet für uns die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Identität, Autonomie, die Entwicklung von Selbstbestimmung und das Erleben von Selbstwirksamkeit. Insbesondere ist es unsere Aufgabe in der Frühförderung, gemeinsam mit den Familien und ihren Kindern herauszufinden, was diese Dinge für sie selbst bedeuten und wie sie diese erreichen können.

Das Wirken der Pädagogen/-innen aus der Frühförderung in den Familien ist natürlich maßgeblich mitbestimmt durch die eigenen Persönlichkeiten, die eigenen familiären Prägungen und Geschichten, aber basiert selbstverständlich auf dem Leitbild der Lebenshilfe und der Rahmenkonzeption Frühförderung Hessen.

„Die Lebenshilfe will eine Gesellschaft, in der Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen willkommen sind. Sie gehören dazu wie alle anderen, denn ‚es ist normal, verschieden zu sein‘, (Richard von Weizsäcker).

Die Ziele der Lebenshilfe sind deshalb umfassende Teilhabe und Inklusion. Darum setzen wir uns für die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen in Deutschland ein.“

Personenzentriertheit bedeutet für uns …

In der Rahmenkonzeption für Frühförderung in Hessen heißt es: „Im gesellschaftlichen Zusammenhang leistet Frühförderung durch die dialogische Arbeit mit den Kindern und deren Familien einen Beitrag zur Verwirklichung des Grundrechts jedes Menschen auf Selbstverwirklichung und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Zentrales Anliegen der Frühförderung ist es, für dieses Grundrecht einzutreten."

Was heißt das für unsere Aufgabe in der heilpädagogischen Frühförderung und die Familien, die wir begleiten?

Wir haben uns verpflichtet, jedes Kind und jede Familie in ihrem persönlichen Lebensraum individuell zu beraten und zu unterstützen.

Die Beratungstermine finden immer an dem Ort statt, wo das Kind am besten lernen kann. In der Familie, in einer Kindertageseinrichtung oder auch in der Frühförderstelle. Es wird nach dem Entwicklungsstand und die Entwicklungskräfte für jedes Kind individuell geschaut.

Zusätzlich findet ein regelmäßiger interdisziplinärer Austausch mit allen Personen, Therapeuten und Ärzten oder anderen Einrichtungen statt, um einen individuellen Förderplan zur Unterstützung eines jeden Kindes zu erstellen. Hier wollen wir für die besten Entwicklungschancen des Kindes gemeinsame Ziele und Maßnahmen erarbeiten.

Eine tragende Rolle spielt hier die Förderung der Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung eines jeden Kindes.

In der Rahmenkonzeption der Frühförderung Hessen steht hierzu: „Zentraler Entwicklungsmotor sind die von Motivation und individuellem Interesse geleitete Eigenaktivität des Kindes und die Erfahrung des Bewirkenkönnens als Dreh- und Angelpunkt des Lernens." (ebenda)

Ein Beispiel, wie wir die Eigenaktivität eines jeden Kindes fördern können, ist der Einsatz von Maßnahmen der Unterstützten Kommunikation.

Die Unterstützte Kommunikation ist ein vielschichtiges Unterstützungssystem, welches die unterschiedlichsten Ausdrucksmöglichkeiten eines Menschen nutzt. Die Frühförderung begleitet viele Familien, deren Kinder nicht oder kaum sprechen können. Diese Kinder haben ebenfalls Wünsche und Bedürfnisse. Sie kommunizieren mit ihrer Umwelt auf ihre eigene Weise. Wir, die Umwelt, müssen lernen, diese Zeichen zu erkennen und zu verstehen, und für und mit diesen Kindern die passenden Maßnahmen und Hilfsmittel herausfinden.

In der Unterstützten Kommunikation können das sein: die körpereigenen Kommunikationsmöglichkeiten durch Körperhaltung, Bewegung, Gebärden, Blick, Mimik und Gestik.

Die körperfremde Kommunikation mithilfe von Symbolen, Fotos, Bildern, die elektronische Kommunikation über Taster, Sprachwiedergabegeräte oder Computer.

Wenn wir uns auf diese Aufgabe einlassen wollen, bedeutet dies aber auch, dass sich die begleitende Umwelt an die Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes anpassen muss. Wir haben die Verantwortung, das Kind genau kennenzulernen, seine Signale und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu erkennen und flexibel zu sein, auszuprobieren. Wir müssen erkennen, wie die Kommunikation in jedem einzelnen Kind aussehen kann. Das kann das gemeinsame Erlernen von Gebärden, das Erstellen persönlicher Kommunikationsbücher oder auch der Einsatz von elektronischen Hilfsmitteln sein. Hier ist es ebenfalls notwendig, dass sich das Lebensumfeld des Kindes, auch außerhalb der Familie, an die Bedürfnisse des Kindes anpasst.

Noch ist das Verständnis für den Einsatz von Maßnahmen und Hilfsmitteln der Unterstützten Kommunikation bei Kindern mit Entwicklungsproblemen in der Lautsprache nicht überall ohne Skepsis und Ängste vorhanden, gerade weil Veränderungen und flexible Anpassungen in festen Strukturen Stress verursachen können. Die Frühförderstelle der Lebenshilfe Wetterau wird weiterhin nicht müde werden,

diese Möglichkeit der Förderung von Selbstbestimmung, eigener Identität und Persönlichkeit in die Lebensräume der uns anvertrauten Kinder zu tragen und zu vermitteln.

Dies ist unsere Verantwortung, den Kindern die Erfahrung der „Macht der Sprache“ zu ermöglichen.

Für die Frühförderung Ute Wilhelm und Team

Personenzentrierter Ansatz im FED

Was bedeutet ein personenzentrierter Ansatz im FED?

Im Familienentlastenden Dienst gibt es sicher nicht nur eine Person, die im Mittelpunkt unserer Arbeit steht. Auch wenn es vor allem um die Bedürfnisse der Person geht, die auf Hilfe angewiesen ist und Unterstützung braucht. Wie gestalte ich meine Freizeit, was mache ich gerne, was mag ich nicht, was kann ich schon und was möchte ich noch lernen? Gelingt es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das herauszufinden und umzusetzen, dann haben wir das Ziel eines personenzentrierten Ansatzes erreicht.

Dabei gibt es aber noch andere Bedürfnisse. Im FED geht es nicht nur um die Betreuung von Menschen mit Handicap, sondern auch um deren Angehörige. Die Betreuung richtet sich nicht nur nach den Bedürfnissen des Menschen mit Behinderung, sondern auch nach dem Betreuungsbedarf der Familien. Eltern und auch weitere Familienangehörige übernehmen täglich die Betreuung und Versorgung ihres Kindes oder der Schwester oder des Bruders, sodass sie auch auf Auszeiten angewiesen sind. Ihren zu betreuenden Angehörigen dann gut betreut und versorgt zu wissen ermöglicht es ihnen, sich um ihre eigenen Bedürfnisse zu kümmern. Sowohl Zeit für das Leben als Paar und nicht nur als Eltern, als auch Zeit für die Kinder, die es auch noch in der Familie gibt, kann durch die Betreuung des FED eingerichtet werden. Vor allem auch Geschwisterkinder liegen uns am Herzen. Sie sind zwar nicht immer im Mittelpunkt der Betreuung, aber sie können nach Absprache mitbetreut werden und können an den Ferienspielen teilnehmen.

Ziel muss es sein, die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Wünsche, Sorgen und Fragen aufzunehmen und Antworten zu finden. Das bedeutet und fordert von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass sie sich immer wieder aufs Neue auf ihr Gegenüber einlassen. Sie müssen genau hinschauen, was gerade gebraucht wird. Sie müssen sich aber auch dann abgrenzen, wenn sie Bedürfnisse und Wünsche nicht erfüllen können. Und an andere Beratungsstellen oder Personen weitergeben. Wenn wir uns nicht an der Person selbst orientieren und sie nicht ins Zentrum unserer Arbeit stellen, was dann soll der Antrieb unseres Tuns sein?

Tanja Brosch

ANZEIGE

Personenzentriertes Arbeiten im Unterstützten Wohnen

Die Grundlage für die Arbeit im Unterstützten Wohnen, dessen Bezeichnung dem Gesetz nach „ambulant betreutes Wohnen“ lautet, ist nach unserer Auffassung personenzentriert. Wir bieten den Menschen Hilfe zur Selbsthilfe und unser Ziel ist es, die Menschen dabei zu unterstützen, ihr Leben und ihr Wohnen eigenständig, selbstbestimmt und in Würde zu gestalten.

Der Mensch mit seinen persönlichen Zielen, Wünschen und Bedürfnissen steht im Mittelpunkt. Diese werden gemeinsam, gegebenenfalls mit Angehörigen und/oder rechtlichen Betreuern, in einem Hilfeplangespräch „erarbeitet“ und in einem Hilfeplan festgehalten. Dieser individuelle Hilfeplan ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit im Unterstützten Wohnen.

Vor dem Hilfeplangespräch gibt es eine Beratung, welche Unterstützungsmöglichkeiten zu einem „Leben und Wohnen wie jeder andere auch“ von der Lebenshilfe erbracht werden können. Wir informieren über weitere Angebote und Möglichkeiten im Sozialraum und unterstützen die Menschen bei der Kontaktaufnahme. Des Weiteren gestalten wir die individuelle Betreuungssituation bei Bedarf in Kooperation mit anderen Organisationen und Diensten, beispielsweise ambulanten Pflegediensten. In unserer Arbeit im Unterstützten Wohnen haben wir hinsichtlich der Bedeutung von Personenzentriertheit für die Menschen mit Behinderung, rechtlichen Betreuern und Eltern ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht.

Die Menschen, die von uns im Rahmen des Unterstützten Wohnens betreut werden, sind genauso „bunt“ und verschieden wie jeder andere Mensch auch. Den Betreuten ist es sehr wichtig, eigenständig zu leben, ihre eigene Wohnung zu haben, eigene Entscheidungen treffen zu können, so zu leben wie andere. Ganz normal! Das ist wichtig für ihr Lebensgefühl, ihr Selbstbewusstsein und ihre Zufriedenheit. Ein selbstbestimmtes Leben als soziales Wesen in der Gesellschaft ist mit Rechten und Pflichten verbunden. Für jeden Menschen! Das kann im Alltag mitunter auch Schwierigkeiten mit sich bringen. Einige Betreute wollen keinen rechtlichen Betreuer. Sie wollen ihr Leben und ihre Angelegenheiten alleine regeln. Das ist ihr Recht. Sie können Schulden machen, einen sehr ungesunden Lebensstil verfolgen oder Ähnliches, wie jeder andere auch. Das müssen wir als pädagogische Betreuungskräfte im Unterstützten Wohnen aushalten und angemessen damit umgehen.

Wir erleben Eltern, denen es schwerfällt, ihr Kind in die Selbstständigkeit gehen zu lassen, das Gefühl aushalten zu können, nicht mehr immer für ihr Kind da zu sein und es beschützen zu können. Man muss seine Kinder eigene Erfahrungen machen und eigene Entscheidungen treffen lassen. Wir haben auch Eltern kennengelernt, die gut loslassen können. Insgesamt haben wir den Eindruck, dass Eltern bereit sind, ihre Kinder zunehmend früher loszulassen und ihnen ein selbstständiges Leben zu ermöglichen.

Es kommt häufig vor, dass ein oder beide Elternteile auch die rechtliche Betreuung für ihr Kind haben. Auch dann erleben wir die Unterschiede wie bereits beschrieben. Rechtliche Betreuer, die ihre Arbeit ehrenamtlich oder als Berufsbetreuer ausüben, erleben wir in unserem Arbeitsalltag in Bezug auf Personenzentriertheit auch sehr unterschiedlich. Einige stehen sehr eng in Kontakt mit ihren Betreuten und wollen regelmäßig über Anliegen, Vorkommnisse und Veränderungen informiert werden. Andere rechtliche Betreuer lassen ihren Betreuten sehr viel Freiraum für eigene Entscheidungen und der Kontakt findet eher sporadisch statt. Sie wollen nur bei wichtigen Dingen hinzugezogen werden.

Personenzentriert arbeiten ist unserer Auffassung nach in erster Linie eine Haltung und wir versuchen diese im täglichen Handeln zu verwirklichen.

Kirsten Hasenau

Bereich Wohnen – vier Aspekte von Personenzentrierung in unserer Arbeit

In vielen Punkten ist den Überlegungen von Herrn Scheurmann zuzustimmen: einerseits das hohe Ziel eines umfassend selbstbestimmten Lebens trotz Handicap und andererseits ein durch und durch reguliertes System, das durch Sozialgesetze, Verordnungen, Rahmenverträge, Arbeitsrecht usw. die Handlungsspielräume innerhalb von Wohn- und Werkstätten ganz schön begrenzt. Unbestreitbar wirkt auch der Faktor Mensch, der zu Routinen neigt, weil diese (vermeintlich) Handlungssicherheit geben und die Organisation des Alltags erleichtern. Diese Routinen wiederum erzeugen einen subtilen Druck zur reibungslosen Funktionalität und engen die wahrnehmbaren Spielräume des Individuums zusätzlich ein.

Wird damit personenzentriertes Arbeiten zur netten Utopie? Es scheint wichtig zu sein, folgende Aspekte der Personenzentrierung zu unterscheiden:

Personenzentrierung ist eine **Blickrichtung**: vom Individuum mit Unterstützungsbedarf, auf eine Auswahl von Unterstützungsmöglichkeiten zur Realisierung eines Lebens, das so weit wie möglich den eigenen Wünschen, Zielen und Vorstellungen entspricht. Daher lässt sich kein allgemeines Urteil über das eine oder andere Angebot (Wohnstätte, Unterstütztes Wohnen, Leben in der Familie usw.) fällen, sondern stets nur die Frage klären: Passt diese Unterstützung zu diesem einzigartigen Menschen und dessen Bedürfnissen?

Personenzentrierung ist eine **Haltung** – und zwar eine bewusste Zurückhaltung der Profis und der Angehörigen. Der Vordenker des personenzentrierten Ansatzes, der amerikanische Psychologe und Therapeut Carl Rogers, hat das in etwa so formuliert: „Keiner weiß besser, was ihm guttut und für ihn notwendig ist, als der Betroffene selbst. Wir können einander also nicht beibringen, was für uns gut ist. Nicht mit noch so ausgeklügelten Techniken. Aber wir können einander dabei unterstützen, es selbst herauszufinden."

Anstehende Entscheidungen sollten, wo immer möglich, nur dann und nur so getroffen werden, wie es die Person im Zentrum zum Ausdruck bringt. Deren Ziele und Wünsche in Erfahrung zu bringen, Fragen zu beantworten, Entscheidungsoptionen und deren Auswirkungen begreifbar und entscheidbar zu machen, mag viel Zeit und aufmerksames Zuhören bzw. Beobachten erfordern. Das mag mit dem Wunsch der Umgebung nach einer schnellen, klaren Entscheidung im Konflikt stehen. Die Person im Zentrum hat – wie jede andere auch – das Recht, zu zögern, sich nicht zu entscheiden, sie hat das Recht, etwas auszuprobieren und wohlmeinende Ratschläge nicht zu befolgen, sie hat also auch das Recht auf Fehler und Scheitern, auf Meinungsänderung und Neuanfang.

Das ist sicherlich für Mitarbeiter/-innen und Angehörige eine besondere Herausforderung: Oft waren sie viele Jahre in der Rolle, Entscheidungen für die Person im Zentrum zu treffen, und haben sich dies nicht leicht gemacht. Ein „Klassiker" diesbezüglich ist das Themenfeld „Sexualität, Partnerschaft und Elternschaft von Menschen mit geistiger Behinderung". Für die beiden Menschen im Zentrum mag die Herzenssache mitunter viel klarer sein als für alle anderen …

Personenzentrierung ist **Beziehungspflege**: Um die ganz persönlichen Themen erörtern und schrittweise umsetzen zu können, brauchen die Beteiligten eine vitale und vertrauensvolle Beziehung. Profis der sozialen Arbeit beherrschen nicht nur professionelle Distanz, sondern auch professionelle Nähe, sie sind als Menschen mit eigenen Gefühlen authentisch erkennbar, ohne dabei die Grenzen des Gegenübers zu verletzen. Sie kommunizieren bedingungsfreie Wert-

ANZEIGE

Einsteigen. Losfahren. Glücklich sein. Profitieren Sie von den attraktiven **PREISVORTEILEN FÜR UNSERE OPEL CORSA.** Eine große Auswahl an besonders preisgünstigen Angeboten steht für Sie sofort bereit.
Solange der Vorrat reicht.

Jetzt Probe fahren!

UNSER LEASINGANGEBOT

Z. B. für den Opel Corsa Active, 3-Türer, 1.4, 66 kW (90 PS)
Manuelles 5-Gang-Getriebe, Tageszulassung

Monatsrate **99,– €**

Leasingangebot: einmalige Leasingsonderzahlung: 1.500 Euro, voraussichtlicher Gesamtbetrag*: 5.064 Euro, Laufzeit: 36 Monate, mtl. Leasingrate: 99 Euro, Gesamtkreditbetrag (Anschaffungspreis): 16.690 Euro, effektiver Jahreszins: 2,90 %, Sollzinssatz p. a., gebunden für die gesamte Laufzeit: 2,90 %, Laufleistung (km/Jahr): 10.000.

* Summe aus Leasingsonderzahlung und monatlichen Leasingraten sowie gesonderter Abrechnung von Mehr- und Minderkilometern nach Vertragsende (Freigrenze 2.500 km). Händler-Überführungskosten in Höhe von 850 Euro sind enthalten.

Ein Angebot der Opel Leasing GmbH, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim, für die Auto Kuhl, Inh. Armin Kuhl e.K. als ungebundener Vermittler tätig ist. Nach Vertragsabschluss steht Ihnen ein gesetzliches Widerrufsrecht zu. Alle Preisangaben verstehen sich inkl. MwSt.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,7–6,8; außerorts: 4,3–4,2; kombiniert: 5,2–5,1; CO_2-Emissionen, kombiniert: 120–118 g/km (gemäß VO [EG] Nr. 715/2007 VO [EU] Nr. 2017/1153 und VO [EU] Nr. 2017/1151). Effizienzklasse C

AUTO KUHL

AUTO KUHL, INHABER: ARMIN KUHL E. K.
Frankfurter Straße 9–15 · 61169 Friedberg · Telefon 06031 72200
www.opel-kuhl-friedberg.de

schätzung für die Person im Zentrum und sind zur Empathie (Einfühlungsvermögen) bereit. Sie kennen die Person im Zentrum und wissen deren Äußerungen, Gestik und Mimik zu interpretieren.
Das wird – mal am Rande bemerkt – ein großes Hindernis bei der künftigen Hilfebedarfsermittlung durch Mitarbeiter/-innen der Sozialhilfeträger: In einer unter Zeitdruck stehenden Situation sollen Menschen mit Behinderung ihre innersten Beweggründe gegenüber völlig fremden Menschen mit Machtposition strukturiert offenlegen und dies wird dann von diesen in individuelle Teilhabepläne übersetzt – man darf gespannt und besorgt sein!

Personenzentrierung ist eine **Methodensammlung**: Um die oben skizzierte (Zurück-)Haltung im täglichen Miteinander anwenden zu können, wurde eine ganze Reihe von Methoden entwickelt. Mitarbeiter/-innen und Angehörige finden z. B. in einer kleinen Broschüre „Personenzentriertes Denken" der „Helen Sanderson Association" die Donut-Methode, das Lern-Tagebuch, die Persönliche Lagebesprechung und viele andere Vorgehensweisen. In vielen Methoden arbeiten die Person im Zentrum, Familie und Betreuer/-innen gemeinschaftlich.

Schließlich ist Personenzentrierung Teamwork und Übungssache für alle Beteiligten, auch in der Lebenshilfe Wetterau. Es gibt wohl kaum jemand, der darin nicht noch besser werden könnte.

Andreas Beck

[1]https://www.carlrogers.de/personenzentrierte-ansatz-einstellung-nicht-methode.html (abgerufen am 25.09.18).

INFORMATIONEN FÜR SIE

Die aktuellsten Beiträge zu den Aktivitäten der Lebenshilfe Wetterau finden Sie auf unserer Facebook-Seite. Besuchen Sie doch mal unsere Seite und teilen Sie mit Ihren Freunden Lebenshilfe-Neuigkeiten.

Wir freuen uns auch über das ein oder andere Like!

Neuer Bereichsleiter Wohnen stellt sich vor

Guten Tag,
mein Name ist Andreas Beck. Ich bin der neue Leiter der Wohn-Angebote der Lebenshilfe Wetterau.
Am 3. September habe ich angefangen.

Ich arbeite viel im Büro. Das ist in der Wohn-Stätte Fauerbach im zweiten Stock. Jede Woche fahre ich auch in die Wohn-Stätte Gedern. Meine Arbeit bedeutet: Zusammen-Arbeit mit den Team-Leitungen, Zusammen-Arbeit mit Herrn Mächtle und der Verwaltung, Zusammen-Arbeit mit den Betreuern. Und auch Zusammen-Arbeit mit dem Bewohner-Rat und den Familien.

Ich habe Sozial-Management studiert. Dabei lernt man viel über Sozial-Gesetze und über Wirtschaft. Dann habe ich viele Jahre für den Paritätischen Wohlfahrts-Verband gearbeitet. Dadurch habe ich viele Lebenshilfen kennengelernt, vor allem in Nordrhein-Westfalen. Jetzt freue ich mich, selbst für die Lebenshilfe zu arbeiten!

Was mir an der Lebenshilfe gefällt? „Es ist normal, verschieden zu sein!“ Das bedeutet: Jeder Mensch ist anders. Alle sind wichtig und wertvoll.

Nur gemeinsam können wir uns weiter verbessern! Deswegen sind gute Ideen willkommen! Auch wenn es Probleme gibt, möchte ich helfen. Dann kann sich jeder wohlfühlen.

Die ersten Wochen bei der Lebenshilfe waren für mich sehr schön: Alle sind freundlich, alle helfen mir bei Fragen weiter. Darüber freue ich mich sehr – vielen Dank!

Bei der Lebenshilfe wohnen und arbeiten sehr viele Menschen. Es dauert, bis ich alle Namen und Gesichter kenne. Bitte haben Sie ein bisschen Geduld!

Kommen Sie mich gern im Büro besuchen!

Sie können mich anrufen: 0 60 31 – 68 45 63 00.
Oder mir eine E-Mail schreiben:
andreas.beck@lebenshilfe-wetterau.de

Auf eine gute Zusammen-Arbeit!
Ihr Andreas Beck

ANZEIGE

boelke
hörgeräte u. brillen
Das Haus mit dem bekannt guten Service
Parkstraße 4, Bad Nauheim Tel. (0 60 32) 3 20 22
info@optik-boelke.de www.optik-boelke.de

On the road

Einfach dort hingehen, wo andere sind. Einen Ausflug machen. Spazieren gehen. Das ist ganz normal und macht viel Spaß. Es ging nach Ockstadt zu den Kirschen-Blüten.

Mit Muskelkraft und Teamwork sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagesstruktur zusammen mit den Teammitgliedern „on the road" gewesen. Mitte April, zur schönsten Kirschblüten-Zeit, ging es zu einem Ausflug nach Ockstadt. Das hat allen viel Freude gemacht. Neben der kleinen „Reise" auf dem Kirschblüten-Pfad kam es zur Begegnung mit einem handzahmen Hühnervolk. Das war für alle ein besonders spannendes Erlebnis! Für diesen Halbtagesausflug konnten die Spezialfahrräder der Lebenshilfe ein weiteres Mal sehr gut genutzt werden. Nach diesem Tag waren sich alle Teilnehmer einig: Es ist schön dort zu sein, wo auch andere sind. Das ist gelebte Inklusion.

ANZEIGE

Wir waren beim 17. Internationalen Spielefest

Einfach mal spielen. Mit anderen. Und alle sind verschieden. Das konnte man bei diesem Fest in Friedberg erleben.

Bereits zum dritten Mal war die Lebenshilfe Wetterau mit einem Stand auf dem Internationalen Spielefest auf der Seewiese in Friedberg vertreten. Veranstalter ist das Internationale Zentrum Friedberg. Es gab zahlreiche Spieleangebote und Köstlichkeiten aus verschiedenen Ländern. Am Stand der Lebenshilfe konnten die Kinder, Jugendlichen und jung gebliebenen Erwachsenen den ganzen Tag über Riesenseifenblasen machen. Das waren tolle Bilder und der Stand fand dadurch großes Interesse. Das Lebenshilfe-Standteam konnte die Besucher dabei über die verschiedenen Angebote der Lebenshilfe Wetterau informieren. Das Fest verbindet Menschen mit vielen verschiedenen Hintergründen. Hunderte von Familien mit und ohne Migrationshintergrund feierten bei idealem Spielewetter friedlich miteinander. Zur Vielfalt der Besucher gehörten natürlich auch Menschen mit und ohne Behinderung. So hätte man dieses Fest auch gut als inklusives Spielefest bezeichnen können.

Einen großen Dank an das Standteam.

Kirsten Hasenau

Schwierig, Wohnungen zu finden

Ich will von zu Hause ausziehen. Ich möchte eine eigene Wohnung. Die darf nicht teuer sein. Solche Wohnungen sind sehr schwer zu finden.

Das Unterstützte Wohnen der Lebenshilfe Wetterau betreut seit Dezember 2002 Menschen mit Behinderungen im Rahmen des Betreuten Wohnens. Derzeit betreuen wir 37 Klienten. Das Unterstützte Wohnen ist ein ambulantes Angebot der Eingliederungshilfe für Menschen mit einer Behinderung, die sich über einen längeren Zeitraum nicht in der Lage sehen, ohne professionelle Begleitung am Leben in der Gemeinschaft teilzuhaben. Mit Fachkräften wird durch stundenweise, individuelle Unterstützung ein selbstständiges Wohnen in der eigenen Wohnung begleitet. Der Kostenträger für das Unterstützte Wohnen der Lebenshilfe Wetterau ist der Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen, sofern bei den zu Betreuenden die entsprechenden Voraussetzungen vorliegen. Für Miete und Lebensunterhalt muss der Mieter selbst aufkommen, erhält aber bei Anspruchsberechtigung Leistungen durch die Sozialhilfe.

Die zu Betreuenden leben in von ihnen selbst angemieteten Wohnungen in der Wetterau. Wir betreuen hauptsächlich Menschen mit einer geistigen Behinderung, haben aber auch Menschen mit einer seelischen oder körperlichen Behinderung in der Betreuung. Das Alter der zu Betreuenden liegt zwischen 22 und 68 Jahren. Der Großteil unserer Betreuten arbeitet in einer sogenannten WfbM, einige Menschen sind bereits in Rente.

Wir betreuen Menschen im Einzelwohnen, im Paarwohnen und in Wohngemeinschaften. Die Anzahl der notwendigen Unterstützungsstunden wird individuell, gemeinsam mit dem Klienten und gegebenenfalls mit Angehörigen und/oder rechtlichem Betreuer in einem Hilfeplangespräch ermittelt.

Der Stundenumfang der Betreuungen liegt bei den einzelnen Klienten zwischen einer Stunde und knapp sechs Stunden in der Woche. Den Schwerpunkt der Betreuung bilden die direkten Betreuungsleistungen und diese werden als die Zeit definiert, die ein zu betreuender Mensch einen Mitarbeiter „von Angesicht zu Angesicht" sieht oder „von Ohr zu Ohr" hört. Das Betreute Wohnen unterstützt in fast allen Lebensbereichen, bei der Lebens- und Freizeitgestaltung, in individuellen Krisensituationen, bietet Unterstützung bei der Erkundung des Sozialraums und der Pflege sozialer Kontakte, Haushaltsführung, Einteilung des Geldes, Behördengänge, Gesundheitssorge, bei Fragen zum Berufs- und Arbeitsleben und vielem mehr. Es ermöglicht Hilfe zur Selbsthilfe.

Ausgenommen von der Arbeit des Unterstützten Wohnens sind pflegerische, medizinische und therapeutische Dienstleistungen. Hier können wir beim Finden geeigneter Angebote helfen. Diese Leistungen können zusätzlich zum Unterstützten Wohnen in Anspruch genommen werden.

In der letzten Zeit wird es zunehmend schwerer für unsere Betreuten, passende Wohnungen zu finden. Die schwierige Lage auf dem Wohnungsmarkt hat auch uns erreicht und der Wunsch der Menschen, ein selbstständiges Leben zu führen, ist ohne eigene Wohnung nicht realisierbar. Es gibt viel zu wenig verfügbaren sozialen Wohnraum. Daher unser nachfolgender „Aufruf".

Kirsten Hasenau

Wohnungen für Unterstütztes Wohnen gesucht

Das Unterstützte Wohnen der Lebenshilfe Wetterau bittet private Vermieter oder Makler in der Wetterau, uns freien Wohnraum für unsere Klienten zu melden.

Wir suchen:
ganzjährig überwiegend 1- bis 2-Zimmer-Wohnungen für **berufstätige Menschen mit geringem Unterstützungsbedarf**.

Angebote nimmt die Leitung des Unterstützten Wohnens, Frau Kirsten Hasenau, entgegen.

Telefonnr.: 06031.68456-140
Fax: 06031.68456-199
Mobil: 0151.11446340
E-Mail: kirsten.hasenau@lebenshilfe-wetterau.de

Wir bieten Ihnen langfristige, sichere und betreute Mietverhältnisse und sind zuverlässige Ansprechpartner. Sollten Sie Fragen zu unserer Klientel haben, stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Scheuen Sie sich nicht, rufen Sie an!!!
Vielen Dank!

ANZEIGE

Heller
Inhaber Stefan Heller
Sanitär · Spenglerei · Heizung
35519 Rockenberg/Opp.
Bahnhofstr. 8
Tel. 06033 / 7 37 31
Fax 06033 / 7 19 79
info@heller-stefan.de

Metzgerei Engel
Hauseigene Fleisch- und Wurstspezialitäten von Friedbergs ältestem Handwerksbetrieb
seit 1836
Wurstwaren aus eigener Herstellung
Glutenfrei ✓
Laktosefrei ✓
ohne Geschmacksverstärker ✓
Kaiserstr. 98 · 61169 Friedberg · Tel. 06031 5768

Veränderungen im Team des FED

Das FED-Team hat sich verändert. Seit dem 01.08.2018 gibt es eine neue Mitarbeiterin.

Im FED gab es personelle Veränderungen.
Zum 31.07.2018 hat uns der bisherige stellvertretende Leiter des FED Kevin Fischer leider verlassen. Er geht nach langer Zeit bei der Lebenshilfe Wetterau eine neue berufliche Herausforderung an. Wir danken ihm für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute.

Für seine Position konnten wir Frau Stefanie Kompe als neue stellvertretende Leitung gewinnen.
Für ihre vorherige Stelle wurde Frau Patricia Röhr eingestellt, die wir recht herzlich im FED-Team begrüßen. So ist das Team im FED wieder komplett.

Tanja Brosch

Name: Stefanie Kompe
Geburtstag: 4. März 1984
Geburtsort: Greifswald

Im FED seit 2004 als Praktikantin, anschließend Honorarkraft, Festanstellung als pädagogische Mitarbeiterin und seit August 2018 auch stellvertretende Leiterin

Aufgaben im FED:
- Leitung Abrechnung
- Leitung Nachmittagsbetreuung

Hobby: Zumba, Kino und Mode

„Das Leben besteht aus Gelegenheiten. Auch aus denen, die wir verpassen." (Benjamin Button)

Name: Patricia Röhr
Geburtstag: 16. Februar 1961
Geburtsort: Friedberg

Im FED seit 2015 als Honorarkraft und seit Juli 2018 Festanstellung als Verwaltungsangestellte

Aufgaben im FED:
- Abrechnung
- Verwaltungsaufgaben

Hobby: Jazztanz, Wandern, Yoga

„Je weniger Dinge man auf Erden wichtig nimmt, desto näher kommt man den wirklich wichtigen Dingen." (Federico García Lorca)

Glückwunsch zu 30 Jahren!

Eine Mitarbeiterin feiert Geburtstag. Es ist der 30. Geburtstag. Frau Anne Wenzel arbeitet 30 Jahre bei der Lebenshilfe Wetterau. In der Früh-Förderstelle.

Wir beglückwünschen Frau Anne Wenzel zu ihrem 30-jährigen Dienstjubiläum!

Das bedeutet 30 Jahre persönliches Engagement, Einsatz und Kompetenz in der Frühförderstelle der Lebenshilfe Wetterau, bei großer Verlässlichkeit und Freundlichkeit!

Herzlichen Dank, liebe Anne, im Namen der Lebenshilfe und von deinem Team aus der Frühförderung!

Ute Wilhelm

Ich komme in die Schule

Mein Kind kommt in die Schule. Nächstes Jahr. Welche Schulen gibt es? Welche ist die richtige? Dafür gab es einen Info-Abend in der Lebenshilfe.

Vor der wichtigen Entscheidung, welche Schule für mein Kind die richtige ist, stehen auch im nächsten Jahr wieder viele Eltern. Es sind Familien, die von der Frühförderung oder dem Familienentlastenden Dienst begleitet werden.

Aus diesem Grund haben die beiden Fachbereiche der Lebenshilfe Wetterau auch in diesem Jahr wieder zu einem Informations-Elternabend eingeladen. Dieser fand im Gemeinschaftsraum im Unterstützten Wohnen in der Lebenshilfe Wetterau statt.

Den zahlreichen Fragen der Eltern und Familienangehörigen haben sich verschiedene Vertreter/-innen aus Grundschulen, Förder- und Beratungszentren des Wetteraukreises und Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Sprachentwicklung und geistige Entwicklung sowie die Leitung der inklusiven Grundschule Sophie Scholl aus Bad Nauheim gestellt. Die Schulen stellten ihre Konzepte, Schwerpunkte und Arbeitsweisen vor. So konnten die Eltern einen guten Eindruck davon bekommen, welche Schulen in der Region für ihre Kinder infrage kommen könnten.

Wer am Elternabend nicht teilnehmen konnte, kann sich direkt bei den jeweiligen Schulen informieren. Unten finden Sie eine Übersicht über die jeweiligen Kontaktdaten. Oder sprechen Sie mit Ihrer zuständigen Pädagogin aus der Frühförderung oder dem Familienentlastenden Dienst.

Ute Wilhelm

1 Staatliches Schulamt für den Hochtaunus- und Wetteraukreis
Schulfachliche Aufsicht Dr. Erik Dinges
06031.188-600/605

2 Beratungs- und Förderzentrum
Helmut-von-Bracken-Schule Friedberg
06031.6920510

3 Beratungs- und Förderzentrum
Erich-Kästner-Schule Ortenberg
06041.5333

4 Beratungs- und Förderzentrum
Gudrun Pausewang Schule Nidda
06043.985347

5 Beratungs- und Förderzentrum
Brunnenschule Bad Vilbel
06101.83533

6 Beratungs- und Förderzentrum
Gabriel Biel Schule Butzbach
06033.65717

7 Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung
Brüder-Grimm-Schule Friedberg-Dorheim
06031.770266

8 Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
Wartbergschule Friedberg
06031.3717

9 Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
Hammerwaldschule Hirzenhain
06045.953881

10 Schule mit dem Förderschwerpunkt Hören
Johannes-Vatter-Schule Friedberg
06031.608-602

11 Schule mit dem Förderschwerpunkt Sehen
Johann-Peter-Schäfer-Schule Friedberg
06031.608 102

12 Inklusive Grundschule
Sophie-Scholl-Schule Wetterau Bad Nauheim
06032.8040860

ANZEIGE

FitFraPe
Physiotherapie Arndt Petrak
Krankengymnastik, Massagen, Lymphdrainage,
Krankengymnastik am Trainingsgerät,
Kinesio Taping, Sportphysiotherapie u.v.m...
Marktplatz 8 · 61169 Friedberg/Dorheim
Tel.: 06031- 7919789 · kontakt@physio-fitfrape.de
www.physio-fitfrape.de

Praxis für
Logopädie Friedberg
Therapie bei Sprech-, Sprach-,
Stimm- und Schluckstörungen
Telefon: 06031 - 161718
Grüner Weg 9, 61169 Friedberg

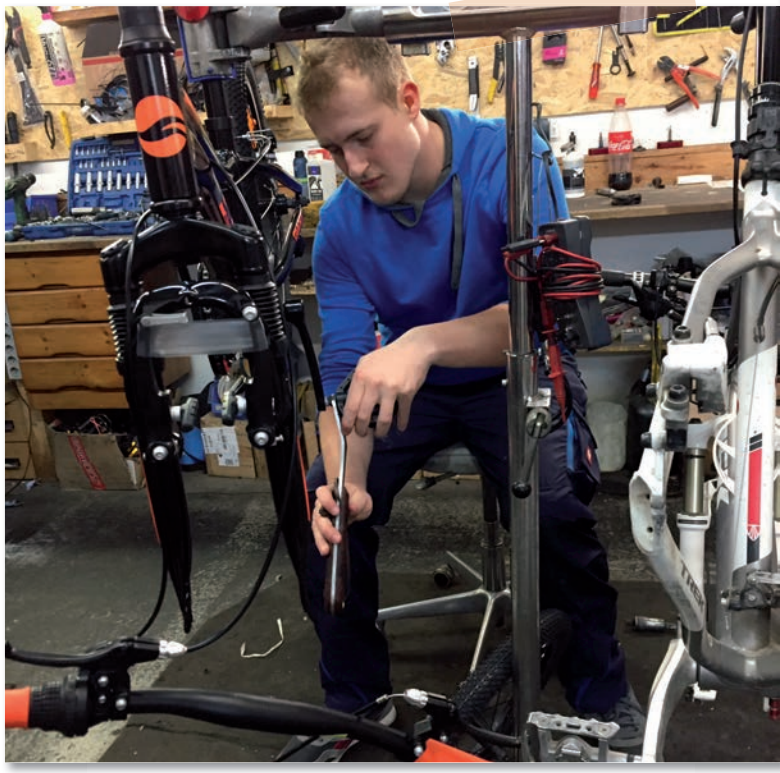
Ein Jahr InkA Wetterau

Ein Jahr gibt es bereits die InKA.
Das Team hat schon viel gemacht.
Es gab viele Gespräche. Wir haben beraten.
Erste junge Menschen sammeln Arbeits-Erfahrungen.

Am 01.08.2018 blickte die InkA Wetterau gGmbH auf ihr einjähriges Bestehen zurück. Anlass für uns, eine erste Bilanz zu ziehen.

Die ersten Wochen nach der Gründung standen ganz im Zeichen des Aufbaus und der Organisation des Bürobetriebs: Notwendige Büroausstattung wurde organisiert, die vier Teilzeitstellen wurden besetzt und Abläufe festgelegt. Es wurden Flyer in Alltagssprache und leichter Sprache erstellt und der Internetauftritt wurde vorbereitet. Seit Anfang 2018 findet man alle Informationen zu InkA unter www.inka-wetterau.de und aktuelle Aktivitäten inzwischen auch auf der InkA Facebook-Seite.

Daneben war das Gründungsjahr geprägt vom Aufbau und von der Pflege eines nachhaltigen Netzwerkes aller beteiligten Institutionen rund um das Thema inklusive Beschäftigungsmöglichkeiten. Weit mehr als 100 Termine hatte unser Team in dieser Zeit. Mittlerweile bestehen regelmäßige und gute Kontakte zu allen beteiligten Institutionen. Inzwischen haben wir es sogar geschafft, als kompetenter Ansprechpartner für inklusive Beschäftigungsmöglichkeiten in der Wetterau wahrgenommen zu werden. Was für ein Erfolg!



Parallel zur Netzwerkarbeit gab es viele Beratungsgespräche, um junge Menschen und ihre Eltern und Lehrer über zukünftige berufliche Wege zu informieren und Perspektiven aufzuzeigen. Auch ersten Arbeitgebern konnten wir die Potenziale inklusiver Beschäftigungen darlegen. Zu unseren Erfolgen gehören die Mitwirkung an einer sozialversicherungspflichtigen Anschlussbeschäftigung, die Vermittlung von drei Hospitationen und acht Schülerpraktika.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es vielen Menschen an Erfahrung und Kontakt mit behinderten Menschen fehlt. Daher freuen wir uns immer

wieder über die große Offenheit und Bereitschaft von regionalen Arbeitgebern, sich auf inklusive Beschäftigungen einzulassen und erste Erfahrungen im Rahmen von Hospitationen oder Schülerpraktika zu sammeln. Vielfach ziehen diese anschließend ein positives Fazit. So erzählte uns kürzlich ein Arbeitgeber nach einem Schülerpraktikum: „Der Praktikant war eine echte Unterstützung für unser Team. Bereits nach kurzer Einarbeitung hat er selbstständig Aufgaben übernommen und erledigt. Sein handwerkliches Geschick und seine große Motivation – das hat uns sehr beeindruckt!“

Unterstützung bekommen wir auch durch großzügige Spenden aus der Region. InkA Wetterau wird zu einem großen Teil über Aktion Mensch finanziert. Dennoch benötigen wir ca. 150.000 Eigenmittel – Geld, das unsere beiden Gesellschafter Lebenshilfe Wetterau gGmbH und Behindertenhilfe Wetterau-kreis gGmbH aufbringen. Dank der Spenden und der Unterstützung unserer Gesellschafter können wir unseren Dienst weiterentwickeln und die Beratung derzeit kostenfrei anbieten. Herzlichen Dank allen Spendern für ihre Unterstützung!

Für die nächste Zeit haben wir uns viel vorgenommen, um noch mehr jungen Menschen die Teilhabe an einem inklusiven Arbeitsleben zu ermöglichen. So arbeiten wir derzeit mit Hochdruck an einem Konzept zur beruflichen Qualifizierung außerhalb einer Werkstatt für behinderte Menschen über das persönliche Budget. Und wir setzen uns täglich dafür ein, unsere Vision von einer gleichberechtigten Teilhabe an Arbeit wahr werden zu lassen.

Das InkA-Team

Eine Bewegungshalle entsteht

Die Sophie-Scholl-Schule Bad Nauheim bekommt eine Bewegungs-Halle. Das ist eine kleine Sport-Halle. Die Schüler und Lehrer freuen sich schon darauf.

Lange wurde davon gesprochen. Die Sophie-Scholl-Schule Bad Nauheim braucht endlich eine neue eigene Bewegungshalle. Seit nunmehr neun Jahren fand der Sportunterricht entweder in einem relativ kleinen Holzgebäude auf dem Schulgelände oder in der ca. 2 km entfernten Frauenwaldschule statt. Keine optimalen Bedingungen für einen effektiven, vielseitigen Sportunterricht.

Leider ließ sich eine Bewegungshalle nicht einfach so bauen. Ein solcher Neubau kostet viel Geld. Ca. 1,5 Millionen Euro wurden benötigt und es waren mindestens 20% Eigenkapital notwendig, um mit dem Projekt zu starten. Durch eine große Spende aus den Erlösen zwei großer Charity-Galas in Bad Nauheim konnte man mit der Realisierung der Bewegungshalle beginnen. 300.000 Euro spendeten die Organisatoren der Gala an die Lebenshilfe Wetterau. Durch ihren unermüdlichen Einsatz unterstützt die regelmäßig stattfindende Gala schon seit nunmehr acht Jahren die Sophie-Scholl-Schule. Ohne diese Gelder würde es die Schule in der heutigen Form wohl nicht geben. Danke an die Organisatoren der Gala, danke an Ralf Teckentrup, Andreas Weigand und Oliver Wohlers sowie die engagierten Eltern des Fördervereins der Sophie-Scholl-Schule. Ein großes Danke geht aber natürlich auch an die Lebenshilfe Wetterau, die die restlichen Kosten in Höhe von ca. 1,2 Millionen Euro finanziert und die Halle der Schulgesellschaft zum Selbstkostenpreis vermietet. Die Lebenshilfe Wetterau fördert damit den wichtigen Impuls für inklusive Bildung im Wetteraukreis. Wir freuen uns, dass der von der Lebenshilfe mit der Sophie-Scholl-Schule gesetzte Impuls mittlerweile auch an öffentlichen Schulen aufgegriffen wurde. Gleichzeitig liegt konzeptionell und von den Rahmenbedingungen her immer noch ein großer Weg im öffentlichen Schulwesen vor uns, bis inklusive Schule wirklich gelingen kann. Insofern sieht die Lebenshilfe die Sophie-Scholl-Schule weiterhin als wichtigen Impulsgeber für inklusive Schulbildung.

Vor allem die Schüler und der Sportlehrer der Schule, Philipp Ratz, freuen sich auf die neue Bewegungshalle. „Es steckt ein individuelles Bewegungskonzept dahinter. Die Halle wird allen Bewegungsbedürfnissen jedes einzelnen Schülers gerecht werden“, so Ratz. Er wurde mit in die Konzeption der Bewegungshalle eingebunden, um sich wirklich an den Bedarfen zu orientieren.

Um dieses Konzept umsetzen zu können, wird noch ein Sponsor für die Ausstattung der Bewegungshalle gesucht.

Voraussichtlich nach den Sommerferien zum neuen Schuljahr 2019/2020 wird die Halle fertig sein. Pünktlich zum 10-jährigen Jubiläum der Sophie-Scholl-Schule Bad Nauheim. Ein tolles Geburtstagsgeschenk. Ca. 130 Schülerinnen und Schüler haben dann auf 200 qm Fläche perfekte Bedingungen für einen qualitativ hochwertigen Sportunterricht. Alle sind schon sehr gespannt, wie die Halle fertig aussieht. Derzeit steht der Rohbau und die Schülerinnen und Schüler beobachten täglich die Fortschritte auf der Baustelle.

Jochen Rolle

ANZEIGE

Bauchtanzgruppe zu Gast bei Disco Handicap

Jeden ersten Samstag im Monat gibt es eine Disco. Dort wird getanzt und gelacht. Es gibt auch Auftritte. Eine Bauchtanz-Gruppe war zu Besuch.

Jeden 1. Samstag im Monat füllt sich die Lebenshilfe in Friedberg mit tanzfreudigen Menschen. Gemeinsam verbringen sie einen abwechslungsreichen Abend.

Mehrmals im Jahr sorgen verschiedene Bands oder Tanzgruppen für ein zusätzliches besonderes Erlebnis.

Eines dieser besonderen Highlights stellte der Auftritt des orientalischen Tanzensembles Yallah dar. Trainiert werden die sechs Bauchtänzerinnen von der Inhaberin von „Miriams Studio für Orientalischen Tanz“ in Rosbach. Miriam Burow kommt 1 x im Monat samstagsvormittags von 10:30 bis 12:00 Uhr in die Lebenshilfe und weiht Frauen und Männer mit und ohne Handicap in die Geheimnisse des orientalischen Tanzes ein. Seit mittlerweile drei Jahren gibt es schon dieses inklusive Bauchtanzangebot.

Da sich jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer mit ihren/seinen Fähigkeiten so einbringen darf, wie es ihr/ihm möglich ist, können auch Tanzanfänger jederzeit einsteigen. Damit aber auch die fortgeschrittenen Bauchtänzerinnen und -tänzer nicht zu kurz kommen, dürfen sie das Erlernte als eigenen Punkt im Showprogramm von Yallah dem Publikum der Disco Handicap präsentieren.

Im September 2018 „ertanzten“ sich acht Tänzerinnen des inklusiven Bauchtanzkurses in ihren farblich aufeinander abgestimmten schwarzen Oberteilen und rotem Hüfttuch einen riesengroßen Applaus vom Publikum. Am Ende der Tanzshow motivierten sie gemeinsam mit Yallah und Miriam zu arabischen Popklängen zum Mittanzen. Das Publikum ließ sich nicht lange bitten, sondern schwang ausgelassen gemeinsam mit den Tänzerinnen die Hüften.

Birgit Ahrens

INFORMATIONEN FÜR SIE

Schauen Sie sich die aktuellen Jobangebote auf www.lebenshilfe-wetterau/jobs an. Vielleicht möchten Sie gerne in einem Bereich der Lebenshilfe Wetterau arbeiten oder kennen jemanden, den unsere aktuellen Stellenangebote interessieren könnten.

Wir laufen – ihr spendet

In Frankfurt fand der Frankfurt Marathon statt. Dort werden 42 Kilometer gelaufen. Staffeln laufen dort auch. 14 Staffeln der Lebenshilfe Wetterau waren auch dabei.

Am 28.10.2018 fand der diesjährige Frankfurt Marathon statt. Bei diesem ältesten deutschen Stadt-Marathon starteten ca. 24.000 Sportlerinnen und Sportler. Neben den Einzelstartern über 42 km gibt es auch ca. 1.800 Staffeln, die sich die Strecke aufteilen. Darunter waren 14 Staffeln der Lebenshilfe Wetterau, die für den guten Zweck liefen.

Alle Staffeln waren im Vorfeld und nach dem Lauf dazu aufgerufen, für ihr Team Spender zu finden. Mit den so „erlaufenen" Geldern soll die Ausstattung der Dachterrasse und des Außengeländes der Wohnstätte in Gedern finanziert werden. „Wir laufen – ihr spendet", so das Motto der Truppe.

Bei vier Staffeln liefen jeweils zwei Läuferinnen und Läufer mit Spendendosen und sammelten während des Laufs bei den Zuschauern Geld für die Wohnstätte. So kamen knapp 10 kg bzw. 1.170 Euro Spenden zusammen und kräftiger Muskelkater in den Armen.

Ein besonderer Dank geht an das in Kronberg ansässige Unternehmen Fidelity International, das sämtliche Kosten der Startgelder und Bedruckung der Laufshirts gespendet hat. Zusätzlich schickte das Unternehmen zwei eigenen Staffeln ins Rennen. So kommt wirklich jeder bei der Aktion gespendete Cent der Wohnstätte in Gedern zugute. Danke allen Läuferinnen und Läufer, Danke allen großzügigen Spendern. Danke den Firmenteams. Ein wirklich schweißtreibender Einsatz für die gute Sache.

Bis zum Redaktionsschluss der Zeitschrift kamen schon über 13.000 Euro Spenden zusammen. Ein wirklich toller Betrag. Das finale Spendenergebnis wird bei der diesjährigen Adventsfeier der Lebenshilfe am 25.11.2018 in Bingenheim bekannt gegeben. Dort bekommen auch die drei Staffeln mit den meisten Spenden die ausgelobten Sondermotivationspreise. Die ovag in Friedberg spendete vier Eintrittskarten für das Neujahrsvarieté, das Dolce Hotel Bad Nauheim vier Gutscheine für den Wellnessbereich und vier Gutscheine für den Sonntagsbrunch. Danke auch für diese schöne Unterstützung.

Jochen Rolle

Schön war es auf der Burg

Die Familien-Gruppe Down-Syndrom war auf einer Freizeit. Die ging von Freitag bis Sonntag. Es ging auf eine Burg. Die ist in der Stadt Hohensolms.

Die Familiengruppe Down-Syndrom verbrachte auch in diesem Jahr eine gemeinsame Familienfreizeit. Trotz einiger Ausfälle reisten insgesamt 16 Familien Mitte September auf die evangelische Jugendburg Hohensolms. Die Burg bietet tolle Rahmenbedingungen für ein solches Wochenende. Ausreichend barrierefreie Zimmer, zwei geräumige Gruppenräume, ein tolles Ambiente der Burganlage und sehr nettes Personal.

Finanziert wurden die Tage über die Schwerpunktförderung für Selbsthilfegruppen der AOK Hessen. Wirklich toll, dass die Krankenkasse solche Freizeiten unterstützt. Danke an dieser Stelle.

Für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde vom Kindertheater TINKO aus Gießen durch Anthony Krauskopf ein Theaterworkshop angeboten. Wer darauf keine Lust hatte, konnte das Bastel- und Spieleangebot nutzen oder sich auf dem vielseitigen Gelände der Burganlage austoben. Betreut wurden die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen von insgesamt neun Betreuerinnen und Betreuern. Nur durch diese Hilfe hatten die Eltern Zeit, in Ruhe

die Aktivitäten der Familiengruppe Down-Syndrom für das Jahr 2019 zu besprechen.

Anschließend hielt Frau Anke Bäumker von pro familia Beratungsstelle Friedberg einen sehr anschaulichen Vortrag über die Sexualentwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Es wurden viele Fragen beantwortet und man tauschte sich aus.

Im Mittelpunkt des ganzen Wochenendes standen natürlich wieder der Spaß und die Geselligkeit. Es wurde viel geredet, ausgetauscht, gespielt und gelacht. Der Termin für die Familienfreizeit 2019 steht auch schon wieder. Vom 23. bis 25.08.2019 geht es nach Lauterbach.

Jochen Rolle

Selbsthilfegruppen auf der Selbsthilfemeile

Die Gruppen der Lebenshilfe hatten einen Stand. In Bad Nauheim in der Fußgänger-Zone. Zusammen mit anderen Gruppen. Es gab viele gute Gespräche.

Auch bei der diesjährigen Selbsthilfemeile in Bad Nauheim waren die beiden Familiengruppen der Lebenshilfe Wetterau wieder mit einem gemeinsamen Infostand vertreten. Bei der von der Selbsthilfe-Kontaktstelle des Wetteraukreises organisierten Infomeile können sich die verschiedenen Selbsthilfegruppen aus der Region vorstellen.

Die Familiengruppe Regenbogen und die Familiengruppe Down-Syndrom stellten gemeinsam ihre Gruppenarbeit vor und informierten über das Thema Behinderungen mitten in der Fußgängerzone in Bad Nauheim. Wichtig war den beiden Gruppen, mit Passanten ins Gespräch zu kommen. Um den Kontakt zu erleichtern, stand eine tolle Popcornmaschine zur Verfügung. Es wurde kostenlos frisches Popcorn angeboten. Mit den schönen Roll-ups präsentierten sich die Gruppen sehr professionell. Es gab gute Gespräche und viele neue Kontakte.

Jochen Rolle

Verstärkung in der Verwaltung

Es gibt eine neue Mitarbeiterin im Büro der Lebenshilfe. Frau Barbara Ibold arbeitet nun im Team.

Die Lebenshilfe Wetterau erweitert ihre Angebote kontinuierlich. Damit fällt auch mehr Verwaltungsarbeit an. Seit Kurzem verstärkt Frau Barbara Ibold das Verwaltungsteam der Lebenshilfe Wetterau.

„Ich bin stolz und glücklich, mit so einem tollen Team zusammenzuarbeiten", berichtet Frau Ibold. Sie startete bereits am 1. April dieses Jahres und vielleicht hatten Sie schon Kontakt zu Frau Ibold, wenn Sie bei der Lebenshilfe angerufen haben. Sie arbeitet unter anderem an der Telefonzentrale, erledigt den Posteingang und -ausgang, die Materialbestellung oder auch mal Buchhaltungstätigkeiten. Sie unterstützt das Verwaltungsteam in allen Bereichen. Barbara Ibold lebt in Butzbach und spielt unter anderem seit vielen Jahren Theater beim TINKO-Kindertheater e. V. in Gießen. Bald ist sie sogar ausgebildete Theaterpädagogin.

Herzlich willkommen bei der Lebenshilfe Wetterau.

Es geht zu den Amigos

Die Senioren-Gruppe suchte einen Spender. Sie wollten gerne zu den Amigos gehen. Der Eintritt zum Konzert kostet viel Geld. Darum brauchten sie Hilfe.

In der letzten Ausgabe 01/2018 der „Neues aus der Lebenshilfe“ stellten wir die Seniorengruppe der Lebenshilfe Wetterau vor. Die Gruppe unternimmt gerne zusammen Ausflüge. Ein Herzenswunsch der Menschen war es, einmal zusammen zu einem Amigos-Konzert zu gehen. Da aber Eintrittskarten 40 – 50 Euro kosten, blieb das bisher ein unerfüllter Wunsch. Wir wollten der Gruppe helfen und suchten über einen Bericht einen edlen Spender.

Gleich zwei Lebenshilfe-Mitglieder kamen auf die tolle Idee, unseren Aufruf direkt an die Amigos zu schicken. Einige Tage später klingelte in der Lebenshilfe das Telefon. Herr Ullrich, einer der beiden Sänger der Amigos, war dran. Sie hätten von dem Wunsch der Seniorengruppe über Facebook erfahren und beschlossen, ihr 10 Freikarten für das kommende Amigos-Konzert am 13. Dezember in Friedberg zur Verfügung zu stellen. Die Freude in der Gruppe war und ist riesig groß. Alle sind schon ganz aufgeregt und zählen die Tage, bis endlich der 13. Dezember da ist. Ein großes Danke an die Amigos! Toll, dass die beiden Sänger bei ihrem Erfolg trotzdem an diejenigen denken, die Hilfe brauchen.

Bereits auf dem Sommerfest bedankte sich die Seniorengruppe mit einem schön gestalteten Amigos-Schild.

Jochen Rolle

ANZEIGE

MICH KANN MAN FÜR 80 EURO KAUFEN!

Hier könnte eine Anzeige ihres Unternehmens stehen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich gerne an jochen.rolle@lebenshilfe-wetterau.de

Riesenhamburger zum Fest

Tolle Stimmung beim Sommer-Fest. Auch der 20. Geburtstag des FED wurde gefeiert. Bei Sonnenschein wurde getanzt und gelacht.

Das diesjährige Sommerfest wurde bei strahlendem Sonnenschein zusammen mit dem 20. Geburtstag des Familienentlastenden Dienstes (FED) gefeiert.

Es war ein sehr schönes Fest mit vielen tollen Auftritten und Aktionen. Bilder sagen mehr als 1000 Worte, daher hier einige Eindrücke von dem schönen Tag.

ANZEIGE

* Berufskleidung
* Allwetterkleidung
* Shirts und Co.
* Schuhe

* Druck, Flock, Stickung

* Bestellen Sie unseren GESAMT-KATALOG !

LOVATEX GmbH

Helmershäuser Str. 28
63674 Altenstadt-Ws.
Tel. 0 60 47 - 6 81 61

www.lovatex.de | workwear & more

Karl Heinz Zeitz
Bau- und Möbelschreinerei

63667 Nidda
Erkerweg 11
Tel. 0 60 43 / 60 95

www.schreinerei-zeitz.de

Zum 60. Geburtstag der Lebenshilfe

Die Hephaistos-Künstler haben an einem Kunst-Wettbewerb teilgenommen. Da wurde das tollste Kunstwerk gesucht. Grund war der 60. Geburtstag der Lebenshilfe. Die Gruppe hatte hier tolle Ideen. Gewonnen haben sie leider nicht.

Ganz plastisch wurden die Hephaistos-Künstler beim Kreativwettbewerb, der anlässlich des 60. Geburtstags der Lebenshilfe Bundesvereinigung ausgeschrieben wurde. Die Gruppe nahm erstmals an einem solchen Wettbewerb teil. Die Vorgabe der Lebenshilfe Bundesvereinigung war, ein Kunstwerk zu schaffen, das die kreative Sichtweise von „Teilhabe statt Ausgrenzung“ darstellt.

Mit einer Arbeit, die als Planungsentwurf zum 10-jährigen Bestehen des Kunstprojekts Hephaistos entstand und den Titel „AUSSEN BUNT – INNEN GOLD“ trägt, bewarben sich die Künstlerinnen und Künstler.

Auf 720 kleine Leinwände (18 x 13) wurden sehr individuelle Motive in bunten Farben und verschiedenen Goldtönen angefertigt, die als 10 mobile Wände

präsentiert wurden. Die Installation sollte nicht statuarisch, sondern ein offenes, barrierefreies und begehbares Kunstwerk sein.

Sie schufen ein Kunstwerk, das ihr Lebensgefühl als Menschen mit Behinderung darstellt. „AUSSEN BUNT – INNEN GOLD“ ist die Haltung und der Anspruch als Menschen der Hephaistos-Kunstgruppe. Das Bunt steht für Vielfalt, für Offenheit und Toleranz. Das Gold steht für wertvoll, für Respekt, für Stolz, Fülle und Einmaligkeit.

Bei 420 Beiträgen, die eingereicht wurden, gewannen die Hephaistos zwar keinen der sechs Siegerplätze, aber das Kunstwerk wird zum Ende des Jahres in der in Planung befindlichen virtuellen Galerie der Lebenshilfe Bundesvereinigung präsentiert.

Vom Kunstprojekt Hephaistos ist geplant, das Kunstwerk im kommenden Jahr im Kunstverein Friedberg zu zeigen.

Dr. Ralf Streum

INFORMATIONEN FÜR SIE

Waren Sie schon mal auf der Facebook-Seite der Lebenshilfe Wetterau? Hier finden Sie aktuelle Infos über unsere Aktivitäten. Wir freuen uns über Ihr „LIKE“.

Aus dem Rahmen fallen

Es gibt bei der Lebenshilfe ein Kunst-Projekt. Das heißt Hephaistos. Die Gruppe trifft sich 1 x im Monat. Es wird nicht nur gemalt. Man arbeitet auch mit Gegenständen. Sie machen auch Figuren aus Papier, Stein oder Plastik.

Unter dem Thema „AUS DEM RAHMEN FALLEN“ begann das Kunstprojekt Hephaistos nach der Sommerpause mit seiner neuen Kunstaktion.

Künstlerinnen und Künstler des Kunstprojekts Hephaistos

Angeregt durch die Teilnahme am Wettbewerb „Ganz plastisch“, werden die Künstlerinnen und Künstler eine offene plastische Skulptur gestalten. Grundstruktur ist ein alter vergoldeter Bilderrahmen, der durch kreative und individuelle Eingebungen der Künstlerinnen und Künstler eine neue Form und Funktion erhält. Alle Materialien sind erlaubt: Papier, Stein, Draht, Plastik, Farbe u. v. m.

Das Kunstwerk soll unser Anderssein widerspiegeln. „Normal kann jeder“! Wir stehen zu dem Unterschied, zu unserem Anderssein. Denn der Unterschied ist der Glanz des Alltäglichen und das Anderssein die Farbe des Lebens.

Dr. Ralf Streum

Auftritte in der großen weiten Welt

Auftritte stärken und machen Spaß. Das sieht man Musikerinnen und Musikern an. Sie treten gerne auf. Einfach mal was vorspielen.

Bereits zum 5. Mal traten die Hephaistos-Musikerinnen und -Musiker beim Handicap-Festival in Friedberg auf. Trotz besonderer Schwierigkeiten (direkt vor ihrem Auftritt wurden alle Veranstaltungen wegen schlechter Wetterlage unterbrochen) zeigten sie eine grandiose Darbietung. Die Musiker/-innen mussten ohne Vorbereitung zügig auf der Bühne Stellung beziehen.

Dazu waren sie erstmalig mit neuer instrumentaler Besetzung am Start. Souverän wurden die C- sowie die Tenor-Blockflöte, mit Djemben, Bongos und anderen Percussion-Instrumenten, Saxofon, Gitarre und Gesang begleitet.

Auch beim Friedberger Spielefest war Hephaistos ein Programmpunkt auf der Bühne. „Da waren wir wirklich wie die anderen“, sagte einer der Teilnehmer. Obwohl das Lampenfieber noch größer war, spielte Hephaistos souverän ihre Songs ab. Die „Top-Abmischung“ gab das nötige Know-how dazu. Der große Applaus belohnte die Akteure. Auf das offizielle Dankesschreiben der Stadt Friedberg ist die Gruppe besonders stolz!

Ohne Fouls, keine Proteste, aber mit umso mehr Spaß hatten die Musiker/-innen beim Menschenkicker-Cup mit einer Delegation teilgenommen. Trotz der enttäuschenden Resonanz wurde das Turnier ein „wunderschönes sportliches und spaßiges Ereignis“. Fouls und Proteste gab es nicht. Umso mehr wurde gelacht und gejubelt. Hier zeigte sich umso mehr, wie die einzelnen Musikbegeisterten zu einer Gruppe zusammenwuchsen und für ihre Mannschaft eintraten. Mit einer Menge Spaß und einem mutigen Outfit bekamen sie den Sonderpreis: den des witzigsten Teams. Nun darf der Teller von Woche zu Woche bei einer anderen Teilnehmerin/einem anderen Teilnehmer bleiben.

Abschließend lässt sich sagen: Ob auf der größten hessischen Inklusionsparty, dem größten Spielefest, beim Auftritt auf dem Lebenshilfe Sommerfest und FED-Jubiläumsfest bis hin zu telefonischen Geburtstagsgrüßen. Jeder Auftritt ist für sich einzigartig, wunderbar, überraschend und vor allem sehr, sehr mutig von den Musikerinnen und Musikern. Es ist keineswegs selbstverständlich, sich einfach auf eine Bühne zu stellen und als Gruppe oder sogar als Solist/-in die eigenen Talente zu präsentieren.

Die Auftritte sind so vielseitig und unterschiedlich wie die Menschen, die auftreten. Gemeinsam Musikmachen und einfach Inklusion leben. Hier darf jeder sein, wie er ist und sein möchte.

Gitta Schwebel

Hephaistos-Musikgruppe – was ist das?

Sie sind schon bei Lebenshilfe-Festen aufgetreten. Sie spielen Instrumente. Singen. Lachen. Sie haben Freude an der Musik. Sie machen gemeinsam Musik.

Kennt ihr uns? Habt ihr schon mal was von den Hephaistos-Musikern gehört? Könnt Ihr euch was darunter vorstellen?

Bei einem unserer Auftritte wurden wir so angekündigt: Der Name bezieht sich auf einen griechischen Gott. Nämlich dem des verstoßenen Sohnes von Zeus, der eine Behinderung hatte und der es sehr schwer mit seinem Vater hatte. Aber genau das war es, was ihn dazu gezwungen hatte, auf eine gute Weise alles aus sich rauszuholen. So wurde er später Gott des Feuers und der Schmiedekunst. Ja, und der heißt Hephaistos, genau so heißt auch die Band. Hephaistos.

Die Musiker selbst erklären: „Genau deshalb heißen wir doch auch so. Wir üben und trainieren auch ganz viel und spielen erst das Lied vor, wenn wir es können“ – „ Auch neue Instrumente lernen wir zu

spielen, so wie die Flöte und die anderen auch. Der Hephaistos wurde dann richtig berühmt und von seinem Vater gemacht."

„Wir üben noch und werden vielleicht noch bekannter … viel bekannter … berühmt, bekannt, ...?!"
„Na ja, ist auch egal. Wir haben jedenfalls immer ganz viel Spaß, bei den Proben und auch beim Auftritt. Aber davon haben wir leider nicht so viele."
„Ein paar doch! Die waren echt gut und geklatscht haben die Leute und manche sogar mitgesungen und gewippt." – „Wir sind halt jetzt schon ein eingespieltes Team. Einer für alle – alle für einen." – „Ja, da hilft jeder jedem. Da darf man auch mal was Falsches machen." – „ Auf der Bühne muss man sich richtig konzentrieren und aufpassen. Und vorher sind wir oft aufgeregt und nervös. Aber dann können wir wieder viel lachen und freuen uns."

„Das kann bei jedem passieren, egal, was der hat. Wir sind alle total unterschiedlich. Von überall kommen wir her, gehen arbeiten oder in die Schule, sind unterschiedlich alt, sind eingeschränkt/behindert oder nur ein bisschen oder gar nicht. Passt einfach alles gut zusammen."

„Wenn mir gerade nichts einfällt, dann hilft der andere. Das ist echt gut. So wie gerade eben. Das Beste ist aber, dass wir von jedem etwas singen. Alles ganz bunt gemischt. Wie das Zwergenlied vom Otto oder ‚Alles geklaut' von den Prinzen oder das Balu-Lied ‚Probier´s mal mit Gemütlichkeit' und auch mal was von den Toten Hosen. ‚Wenn die bunten Fahnen wehen' aus der Schule singen wir aber auch und ‚Bruder Jakob' und noch andere. Manchmal dichten wir auch einfach um. Das macht richtig Spaß, dann fahren Gitta und Janka mit dem Motorrad im Hühnerstall. Hahaha, ..."

„Und wenn einer keine Lust hat zum Singen oder nicht kann, dann kann der Instrumente spielen. Das Beste sind die Djemben oder das große Becken, manchmal auch eher der Schellenkranz und die Rasseln. Na ja, eigentlich das, was zu jedem gut passt."
„Zuerst hab ich gedacht, das ist wie in der Schule. Stimmt aber gar nicht, ist ganz anders. Richtig gut und macht ganz viel Spaß. Wenn ich mal schlechte Laune hab und dann trotzdem komm, dann geht das ganz schnell weg und ich kann wieder lachen und mach mit Blödsinn und sing mit."

„Musikmachen (mit den Hephaistos) macht richtig gute Laune!"

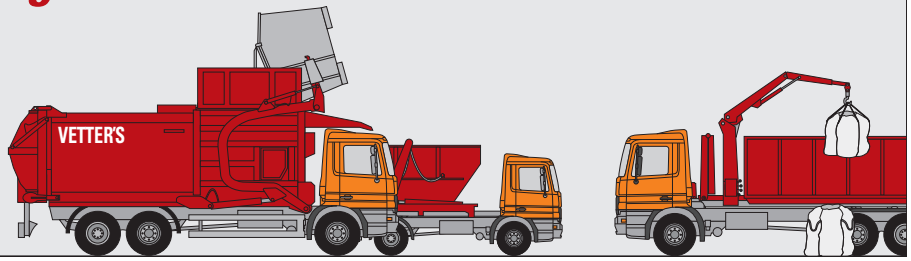
ANZEIGE

Container-Umleer-Systeme, Abfallan nahme,
Altmetallankauf, Altpapierverwertun g etc.

Kompetenz die überzeugt zu fairen Preisen!

VETTER'S CONTAINER SERVICE

www.vetters-containerservice.de
61231 Bad Nauheim
Frankfurter Landstraße 153b
Telefon: (0 60 32) 9 10 10



„Aber eigentlich könnten wir noch andere Leute gebrauchen. Vielleicht einen, der Geige oder Klavier spielt oder auch was anderes. Und Sänger sind auch immer gut!“

Na wie wäre es mit dir? Haben wir dich vielleicht jetzt ein bisschen neugierig gemacht und angesteckt? Lachst oder lächelst du gerade?

Dann komm doch einfach nächsten Mittwoch zu uns. Wir treffen uns von 18:30 bis ca. 20:00 Uhr in den Räumen des FED in der Lebenshilfe. Wir freuen uns auf alle Fälle.

Oder hast du eine Idee, wo wir vielleicht auftreten könnten? Gerne kannst du uns darauf ansprechen.

Musikerinnen und Musiker der Hephaistos

ANZEIGE

Bauunternehmung Rossberg GmbH
Biengartenweg 20 61194 Niddatal
Tel. 0 60 34 - 23 61 www.rossberg-bau.de

Termine

Lebenshilfe

02.12.18	**Lebenshilfe Adventsfeier** Echzell/Bingenheim, Sampo-Halle der Lebensgemeinschaft Bingenheim, Weidgasse 36, 15:00 – ca. 17:30 Uhr
31.03.19	**Lebenshilfe Café** Gemeinschaftsraum des Unterstützten Wohnens in der Lebenshilfe, Hauptstraße 25, Friedberg, 15:00 – 17:00 Uhr
20.08.19	**Sommerfest der Lebenshilfe** Auf dem Gelände der Lebenshilfe, Hauptstraße 25 – 29, Friedberg, 15:00 – 17:00 Uhr
20.10.19	**Lebenshilfe Café** Gemeinschaftsraum des Unterstützten Wohnens in der Lebenshilfe, Hauptstraße 25, Friedberg, 15:00 – 17:00 Uhr
01.12.19	**Lebenshilfe Adventsfeier** Örtlichkeit steht noch nicht fest 15:00 – ca. 17:30 Uhr

Familiengruppe Down-Syndrom

13.01.19	**Familien-Neujahrscafé in der Lebenshilfe Wetterau** Gemeinschaftsraum des Unterstützten Wohnens, Hauptstraße 25, Friedberg, 15:00 – 17:30 Uhr
20.02.19	**Elterntreffen, Ortenberg** Restaurant Hessischer Hof, ab 20:00 Uhr
29.03.19	**Elterntreffen, Friedberg** Restaurant Friedberger Brauhaus, ab 20:00 Uhr
19.05.19	**Familienausflug in den Opel-Zoo** Kronberg, 11:30 – 15:00 Uhr, bitte vorher bei Jochen Rolle anmelden
28.06.19	**Elterntreffen, Bad Nauheim** Restaurant Jade, ab 20:00 Uhr
28.06.19	**Familienfreizeit nach Lauterbach** Jugendherberge Lauterbach, Anmeldung bei Jochen Rolle

Familiengruppe Regenbogen

06.01.19	Neujahrsgrillen In der Lebenshilfe Wetterau Hauptstraße 25 – 29, Friedberg, Start um 11:30 Uhr
21.02.19	Stammtisch im Bürgerhaus Bruchenbrücken In Bruchenbrücken ab 19:00 Uhr
24.03.19	Osterbasteln in der Lebenshilfe Ab 14:00 Uhr, Gemeinschaftsraum des Unterstützten Wohnens, Hauptstraße 25, Friedberg
11.04.19	Stammtisch Pizzeria Milano In Bad Nauheim, Hauptstraße 4, ab 19:00 Uhr
18.05.19	Städtetour nach Gießen & Schiffenberger Tal Anmeldung erforderlich, 10:00 – 18:00 Uhr
13.06.19	Stammtisch zum Knoche In Bad Vilbel Massenheim, Rathausstraße 4, ab 19:00 Uhr
19.06.–23.06.19	Familienfreizeit nach Brilon Frühzeitige Anmeldung bei Birgit Ahrens, Familiengruppe
18.07.19	Stammtisch im Bürgerhaus Karben, deftig & fein In Karben, Rathausplatz 1, ab 19:30 Uhr
11.08.19	Ausflug geplant
22.08.19	Stammtisch im Da Toni in Altenstadt Siemensstraße 11, ab 19:30 Uhr

Bauchtanzkurs

Im Gemeinschaftsraum des Unterstützten Wohnens in der Lebenshilfe, Hauptstraße 25, Friedberg, immer von 10:30 – 12:00 Uhr

15.12.18 / 19.01.19 / 16.02. / 16.03. / 13.04. / 11.05. / 29.06.

Schwimmen in JPS-Schule Friedberg

in der Johann-Peter-Schäfer-Schule Friedberg, immer von 16:30 – 18:30 Uhr

05.12.18 / 06.02.19 / 06.03. / 03.04. / 05.06. / 04.09. / 02.10. / 06.11. / 04.12.

Kunstprojekt Hephaistos

Friedberg, Hauptstraße 29 im Atelier im UG, Samstag 14:00 – 16:00 Uhr

15.12.18 / 19.01.19 / 23.02. / 16.03. / 13.04. / 18.05. / 15.06.

Handicap-Disco 2018

Immer von 19:30 – 22:00 Uhr im Gemeinschaftsraum des Unterstützten Wohnens in der Lebenshilfe, Hauptstraße 25, Friedberg

01.12.18 (Nikolaus-Disco) / **05.01.19** / **02.02.** / **02.03.** (10-jähriges Jubiläum der Disco mit Liveauftritt der Rocker vom Rauhen Berg) / **06.04.** / **04.05.** (Liveauftritt Bauchtanzgruppe Yallah) **01.06.** / **06.07.** / **03.08.** / **07.09.** / **05.10.** / **02.11.** **07.12.**

Alle aktuellen Termine finden Sie auch immer auf www.lebenshilfe-wetterau.de/Veranstaltungskalender

INFORMATIONEN FÜR SIE

Werden Sie FSJler/in bei der Lebenshilfe Wetterau und Sie …

- erleben eine spannende, prägende Zeit!
- begegnen tollen Menschen,
- haben sinnvolle, abwechslungsreiche Aufgaben
- sammeln erste berufliche Kompetenzen.
- gewinnen an Persönlichkeit und Selbstbewusstsein.
- lernen die Lebenshilfe als lebendige Organisation und guten Arbeitgeber kennen.

Und wenn es Ihnen bei uns gefällt, können Sie nach dem FSJ eine Ausbildung oder ein Studium aufnehmen und gleichzeitig Teil unseres Teams bleiben. Denn gute Leute suchen wir immer!

Alle Infos zum FSJ finden Sie unter www.lebenshilfe-wetterau.de/de/freiwilligendienste.html. Oder melden Sie sich unter info@lebenshilfe-wetterau.de.

Kontakte

Ansprechpartner
Lebenshilfe Wetterau

Vorstandsvorsitzender **Rainer Mühlhaus**
Geschäftsführung **Thomas Mächtle**
Erreichbarkeit über Sekretariat der Verwaltung
Mo. – Do. 8:00 – 16:00 Uhr, Fr. 8:00 – 14:00 Uhr

Verwaltung
Telefon 06031.68456-0
info@lebenshilfe-wetterau.de
www.lebenshilfe-wetterau.de

Einrichtungen & Dienste

Frühförderung
Leitung Ute Wilhelm
Telefon 06031.68456-120
fruehfoerderung@lebenshilfe-wetterau.de

Familienentlastender Dienst
Leitung Tanja Brosch
Telefon 06031.68456-200
fed@lebenshilfe-wetterau.de

Fachbereich Wohnen
Leitung Andreas Beck
Telefon 06031.68456-300
wohnstaette-fauerbach@lebenshilfe-wetterau.de

Unterstütztes Wohnen
Leitung Kirsten Hasenau
Telefon 06031.68456-140
unterstuetztes-wohnen@lebenshilfe-wetterau.de

Wohnstätten Fauerbach
Leitung Andreas Beck
Telefon 06031.68456-300
wohnstaette-fauerbach@lebenshilfe-wetterau.de

Wohnstätten Gedern
Kommissarische Leitung Rebecca Geismar
Telefon 06045.312491-300
wohnstaette-gedern@lebenshilfe-wetterau.de

Verbundene Einrichtungen

Sophie-Scholl-Schule Wetterau
Leitung Ute König
Telefon 06032.8040860
info@sophie-scholl-schule-wetterau.de

InkA Wetterau gGmbH
Inklusive Arbeit Wetterau
Leitung Jochen Rolle
Telefon 06032.9356868
info@inka-wetterau.de

Selbsthilfegruppen

Regenbogengruppe
Birgit Ahrens
Telefon 06034.5732
birgit-ahrens@t-online.de

Down-Syndrom-Gruppe
Jochen Rolle
Telefon 06032.949254
rolle.jochen@t-online.de

Impressum
© Lebenshilfe Wetterau e. V., 2018
Redaktion: Jochen Rolle

Kontoverbindung der Lebenshilfe Wetterau:
IBAN DE53 5185 0079 0061 0001 86
BIC HELADEF1FRI I Sparkasse Oberhessen

Gestaltung: www.weigand-design.de

Lebenshilfe
Wetterau